



VDP. Die Prädikatsweingüter

**LAUDATIO  
ZUR VERLEIHUNG DER TROPHY HERKUNFT DEUTSCHLAND  
AN DEN PUBLIZISTEN UND WEINKRITIKER GERHARD EICHELMANN**

VDP-WEINBÖRSE, MAINZ, 29. APRIL 2012

Zum neunten Mal verleiht der Verband der Prädikatsweingüter die Auszeichnung „Herkunft Deutschland“ für herausragende publizistische Leistungen. Es ist mir eine besondere Freude, heute im Namen von Präsidium und Vorstand die Laudatio auf den diesjährig Geehrten, Herrn Gerhard Eichelmann, zu halten.



Von Armin Diel

„Schlagt ihn tot den Hund, er ist ein Rezensent!“ So grobschlächtig soll sich kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe einst über Literaturkritiker geäußert haben. Mir ist nicht bekannt, ob es damals tatsächlich soweit gekommen ist, allseits beliebt scheinen Kritiker damals aber offenbar nicht gewesen zu sein. Heutzutage wird schon lange keiner mehr totgeschlagen, mitunter aber durchaus schon mal ordentlich gezaust, wenn es um unliebsame Kritik geht. Aktenkundig jedenfalls sind mehrere Prozesse von Gastwirten, die sich in ihrer Arbeit nicht hinreichend gewürdigt sahen oder gar geschmäht fühlten.

WIR BITTEN UM ÜBERSENDUNG EINES BELEGEXEMPLARS UND GEBEN IHNEN GERNE WEITERE INFORMATIONEN:

VDP. Die Prädikatsweingüter, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Taunusstr. 61, 55120 Mainz , Tel: 06131-94565-0, Fax: 06131-94565-10, [presse@vdp.de](mailto:presse@vdp.de), [www.vdp.de](http://www.vdp.de)



VDP. Die Prädikatsweingüter

In Sachen Weinkritik sind solch spektakuläre Auseinandersetzungen hierzulande bislang nicht bekannt. Wieso auch? Lange wurde in Deutschland eher salbungsvoll in Standard-Werken à la Bassermann-Jordan, Hornickel und Stefan Andres über den Wein philosophiert. Damit war es erst Mitte der 1970er Jahre vorbei, als neu gegründete Zeitschriften wie „Essen & Trinken“ und „Der Feinschmecker“, sich des Weinthemas annahmen. Bald darauf sorgten neue Spezialmagazine wie „Vinum“ und „Alles über Wein“ für eine noch intensivere Befassung mit dem Wein. Wenige Wochen nach Bekanntwerden des so genannten Glykolskandals erschien 1985 im Verbrauchermagazin DM sogar erstmals eine Hitliste der hundert besten Weinerzeuger Deutschlands. Unter der Ägide von Pit Falkenstein – unserem Ehrenpreisträger des Jahres 2004 – wird diese Liste übrigens bis zum heutigen Tag fortgeschrieben, die nunmehr in Vinum erscheint. Mittlerweile gibt es eine aktive Weinkritik, die sich in aller Ausführlichkeit mit dem jeweiligen Leistungsstand der deutschen Winzer in Magazinen, Weinführern und Internetforen befasst.

Im kommenden Jahr feiert der Gault Millau, der 1993 erstmals erschien, sein 20-jähriges Jubiläum. Sieben Jahre danach folgte Gerhard Eichelmann mit seinem „gelben“ Weinführer „Deutschlands Weine“. Kurz darauf brachte WeinPlus, einen „roten“ Weinführer heraus, gab die Printversion aber nach nur zwei Ausgaben wieder auf. In Sachen Weinkritik ist WeinPlus heute absoluter Platzhirsch im Internet. Dritter Kraft in Sachen Weinführer ist heute der Feinschmecker.

Winzer sind etwas sprunghafte Wesen: Solange die Beurteilungen gut ausfallen, können sie mit Journalisten ganz passabel umgehen, nicht zuletzt weil sie erkannt haben, dass eine positive Kritik eine kostenlose Werbung ist. Wehe aber, die erwarteten Lobeshymnen bleiben aus, oder schlimmer noch, der Nachbar schneidet besser ab, dann wird schon mal die Kompetenz des Kritikers angezweifelt: Der soll doch selbst erst einmal einen Wein machen, bevor er sich hier als Schlaumeier aufspielt. Merke: Man muss kein Hornochse sein, um zu wissen wie ein gutes Rumpsteak zu schmecken hat.

Im internationalen Geschäft hatten lange die Briten das Sagen, wenn es um Standardwerke zum Wein ging: Hugh Johnsons Weinatlas ist inzwischen in Millionenaufgabe erschienen und Michael Broadbents Weinnotizen füllen prächtige Verkostungsbände. Beide leisteten wichtige Aufklärungsarbeit, ohne dabei predigen oder gar belehren zu wollen. Weniger bescheiden gibt sich hingegen das Magazin Decanter, welches sich auf seiner eigenen Titelseite allen Ernstes als „Weltbestes Weinmagazin“ feiert.

Das weltweit erfolgreichste Weinmagazin hat seinen Sitz allerdings in New York: Der „Wine-Spectator“ erscheint alle 14 Tage in einer Auflage von rund 400.000 Exemplaren und hat einen enormen Einfluss auf das Kaufverhalten der Amerikaner. Ganz zu schweigen von Robert M. Parker, der sechs Mal im Jahr seinen Newsletter „The Wine Advocate“ herausgibt. Der frühere Rechtsanwalt gilt als Erfinder eines Ratingsystems, welches die Weine in eine 100-Punkte-Skala einpasst: Bewertungen oberhalb von 90 Punkten gelten als erstklassig. Am Anfang seines Aufstiegs zum mächtigsten Weinkritiker der Welt stand der Bordeaux-Jahrgang 1982, den Parker von Anfang an als großartig erkannt und entsprechend hymnisch beschrieben hatte.

WIR BITTEN UM ÜBERSENDUNG EINES BELEGEXEMPLARS UND GEBEN IHNEN GERNE WEITERE INFORMATIONEN:

VDP. Die Prädikatsweingüter, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Taanusstr. 61, 55120 Mainz, Tel: 06131-94565-0, Fax: 06131-94565-10, [presse@vdp.de](mailto:presse@vdp.de), [www.vdp.de](http://www.vdp.de)



VDP. Die Prädikatsweingüter

Kommen wir zu Gerhard Eichelmann, unserem diesjährigen Preisträger, der nach Vollendung seiner Studien als Diplom-Kaufmann und Volkswirt zunächst international als Unternehmensberater tätig war. Durch Gründung seiner – wie er betont: werbefreien! - Weinzeitschrift Mondo wandte sich der im Fränkischen aufgewachsene Eichelmann 1997 hauptberuflich dem Wein zu. Erstes Schwerpunktthema war übrigens Chile! Mondo, zunächst in Form eines Newsletters aufgemacht, erscheint heute vier Mal im Jahr im Taschenbuchformat. Mit einem Buch über die Toskana startete Eichelmann im Jahr 2003 die „Mondo Weinbibliothek“, in der zuletzt ein überaus bemerkenswertes Champagner-Handbuch erschien, welches demnächst auch in französischer und englischer Sprache vorliegen wird. Sein Hauptwerk allerdings ist und bleibt der im Eigenverlag herausgegebene Weinführer „Deutschlands Weine“. In den ersten fünf Jahren verkostete der in Heidelberg lebende Eichelmann alle Weine allein, das Gros davon, wie er betont, blind. Doch schon bald erkannte er, dass ein an zehntausend Weine gehendes jährliches Pensum dauerhaft im Alleingang nicht zu schultern ist, zumal in Mondo auch internationale Weinthemen behandelt werden. Folgerichtig baute Gerhard Eichelmann ein inzwischen aus fünf Mitstreitern bestehendes Verkosterteam auf, das noch vergrößert werden soll. Wie es sich für einen auf Neutralität bedachten Autoren geziemt, vermeidet es Gerhard Eichelmann eine Lieblingsregion zu nennen und ähnlich sieht es bei den Rebsorten aus: „Natürlich mag ich die Burgundersorten und Riesling,“ sagt er, aber ebenso freue er sich über jeden guten Müller-Thurgau, Muskateller oder Silvaner.

Etwas offener wird Gerhard Eichelmann, wenn es um den bevorzugten Weinstil geht: „Ich bevorzuge Weine, die präzise, reintonig und nachhaltig sind.“ Schaut man in sein aktuelles Buch, könnte man spielend auch Metapher wie „zupackend, eindringlich und nicht zuletzt den allgegenwärtigen Biss zum typischen Eichelmann-Vokabular zählen.

Obschon ich mir eisern vorgenommen hatte, keine Vergleiche zwischen dem Gault Millau und Eichelmann anzustellen, fällt auf, dass Letzterer 26 deutschen Erzeugern die Höchstnote zuerkennt, während der Gault Millau dies nur 10 Betrieben zubilligt. Das ist eine gehörige Differenz und es drängt sich förmlich die Frage auf, ob der Gault Millau zu streng und/oder Eichelmann zu großzügig urteilt. Ein Blick in „Wine Buyers Guide“ offenbart, dass Robert Parkers Deutschland-Spezialist David Schildknecht einen Mittelweg geht, indem er – gewissermaßen auf Augenhöhe mit Château Latour und der Domaine de la Romanée-Conti - 19 deutsche Winzer, zu den weltbesten Erzeugern zählt.

Dies erinnert mich an meinen früheren Jura-Professor Hans Brox, ein beeindruckend kluger Mann, der weiland einen bedeutenden Kommentar zum BGB verfasst hat. Brox pflegte strittige Rechtsfragen dieser Art zu kommentieren: „Liebe Kolleginnen und Kollegen, erfahrungsgemäß liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte, aber nicht immer unbedingt im Zentrum!“ Im Mittelpunkt aber steht heute ganz gewiss Gerhard Eichelmann, den ich im Auftrag von Präsidium und Vorstand des VDP ganz herzlich zur Verleihung des Journalistenpreises „Herkunft Deutschland“ für sein bisheriges Lebenswerk beglückwünschen möchte! Wir verbinden diese Auszeichnung mit der nicht ganz uneigennütigen Hoffnung, dass Sie, lieber Herr Eichelmann, mit Ihrer wichtigen Arbeit noch viele Jahre zum zunehmenden Erfolg des deutschen Weines beitragen werden, der an glorreichere Zeiten etwa am Anfang des vorigen Jahrhunderts erinnert.

WIR BITTEN UM ÜBERSENDUNG EINES BELEGEXEMPLARS UND GEBEN IHNEN GERNE WEITERE INFORMATIONEN:

VDP. Die Prädikatsweingüter, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Taanusstr. 61, 55120 Mainz, Tel: 06131-94565-0, Fax: 06131-94565-10, [presse@vdp.de](mailto:presse@vdp.de), [www.vdp.de](http://www.vdp.de)